

Diagonale endet mit Preisen und Abschied

"Ich habe es geschafft, dass ich wieder Feinde habe", so die scheidende Intendantin Flos. Preise gab es u.a. für "Revanche".



Birgit Flos nahm Abschied.

Ein Rettungsring wurde am Samstagabend den heurigen Preisträgern der Diagonale in Graz als Trophäe überreicht. "Auch wenn der österreichische Film nicht in Lebensgefahr ist, ein bisschen retten schadet nie", meinte Birgit Flos bei der Preisverleihung im UCI-Kino Annenhof zum heurigen Motto "Rette wer kann (den österreichischen Film)". Dabei präsentierte sich die heimische Filmszene knapp eine Woche lang so selbstbewusst wie schon lange nicht mehr. Und Moderator Michael Ostrowski reimte lakonisch: "Mia san a große Filmnation, weil mia jetzt an Oscar hom."

Die elfte Diagonale in Graz - und die letzte unter der Intendanz von Birgit Flos - war geprägt von hitzigen Diskussionen, einem gut funktionierenden Festivalzentrum im Kunsthaus und einem abwechslungsreichen und umfassenden Programm. Den Großen Diagonale-Preis für den besten Spielfilm durfte Götz Spielmann für "Revanche" mit nach Hause nehmen, zum besten Dokumentarfilm wurde "Halbes Leben" von Marko Doringen gekürt. Der Publikumspreis ging an "Sneaker Stories" von Katharina Weingartner, der große Würdigungspreis des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur an Peter Röhlsler.

Umstrittene Intendanz

Dass Birgit Flos vom Verein "Forum Österreichischer Film" schließlich erst geehrt wurde, als bereits zwei Drittel des Publikums den Saal verlassen hatte, ließ dagegen deutlich erkennen, dass ihre Intendanz nicht unumstritten war. "Ich habe es geschafft, dass ich wieder Feindinnen und Feinde habe", meinte Flos dazu bei der Abschlusspressekonferenz. Den Vorwurf, dass ihr anekdotisch-biografischer Rückblick eine Themenverfehlung gewesen sei, konterte sie freimütig: "Ich bin an sich eine Themenverfehlung."

Kritik an "back to africa"

Während der Festivalwoche hatte unterdessen ein Mail der Dokumentarfilmerin Ruth Beckermann für grobe Verstimmung gesorgt. Beckermanns Kritik am Eröffnungsfilm "back to africa" von Othmar Schmiderer veranlasste Flos zu einer "Ausweitung der Kampfzone" und einer umfassenden Abrechnung mit der Branche, die sie bei der Pressekonferenz am Sonntag bekräftigte: "Dass die österreichische Filmbranche ein intrigantes Klüngelwesen ist, das wissen wir ohnehin schon längst."

Nach außen hin ließ sich die Diagonale von diesen Turbulenzen nur wenig anmerken: Der Filmvermittlungsschwerpunkt, der für eine verstärkte Verankerung des Films im heimischen Schul- und Uni-System erörtern sollte, zeitigte etwa äußerst konstruktive Diskussionen. Unterrichts- und Kulturministerin Claudia Schmied (S) plädierte etwa dafür, die vorhandenen Kräfte zu stärken und neue Möglichkeitsräume zu schaffen. Eine Stabsstelle für Kunst- und Kulturvermittlung im Ministerium soll seit Jänner eine bessere Vernetzung koordinieren.

Publikumszuspruch

Und auch der Publikumszuspruch war heuer sehr groß. Bei der im Vergleich zum Vorjahr um einen Tag verkürzten Diagonale wurden in 157 Vorstellungen rund 26.000 Besucher gezählt und damit trotz 30 Vorstellungen weniger um etwa 1600 Personen mehr - möglicherweise auch ein Effekt des Oscar-Gewinns von Stefan Ruzowitzky und der damit verbundenen medialen Aufwertung des österreichischen Films. "Ich war vor der Oscar-Verleihung in Los Angeles und habe alles vorbereitet", scherzte Schmied bei der Preisverleihung. Ihr Wohlwollen scheint der finanziell arg gebeutelten Branche jedenfalls gewiss.

Die Diagonale 09 wird unter der neuen Intendantin Barbara Pichler von 17. bis 22. März stattfinden.

Artikel vom 06.04.2008 16:55 | apa | big

APA0285 5 KI 0521 Siehe APA0254/03.04 Do, 03.Apr 2008

Film/Festspiele/Sportartikel/Industrie/Jugend/Österreich/Kritik

Diagonale 08: "Sneaker Stories" auf leiser Sohle gegen Globalisierung

Utl.: Katharina Weingartner dokumentierte die Ausbeutung der Träume junger Männer durch die Markenindustrie

(Von Andreas Stangl/APA) =

Graz (APA) - Wer sich mit dem Thema globale Markenindustrien einmal befasst hat, den lässt es wohl nicht mehr los. So erging es auch der österreichischen Journalistin und Filmemacherin Katharina Weingartner, deren "Sneaker Stories" auf der Diagonale 08 am Mittwoch in Graz ihre Erstaufführung erlebten. Jahrelange Recherchen und eine mehrjährige Produktionszeit benötigte ihre ausgefeilte Dokumentation über die von der Sportindustrie systematisch ausgebeuteten Ambitionen und Träume dreier junger Männer auf drei Kontinenten in drei Städten.

Weingartner beginnt ihre sozial- und globalisierungskritische Weltreise im Streetball-"Käfig" auf dem Wiener Margaretengürtel, wo der rumänische Einwanderer-Junge Adrian mit seinen scheinbar so coolen Nike-Schuhen ohne ersichtliche Hoffnung um seinen persönlichen Amerika-Traum kämpft. Im vermeintlich gelobten Land ist aber bei Weitem nicht alles so toll, wie das die Marketing-Strategen der Sportkonzerne dem Rest der Welt vorgaukeln. In Red Hook im New Yorker Stadtteil Brooklyn, wo extrem hohe Arbeitslosigkeit und drohendes Abdriften in Drogenmissbrauch und Kriminalität junge Schwarze wie Karl genauso von ihren College- und NBL-Träumen fern hält.

Der Film schwenkt in einer grandiosen Einstellung mit einem Container-Kran wieder zurück über den Atlantik und endet in Accra, der Hauptstadt Ghanas. Dort sinniert der junge Aziz, der im Grunde den selben Traum hat wie Adrian und Karl, nach dem Besuch einer ehemaligen "Sklavenburg" der Kolonialisten mit seiner Freundin am Strand sitzend darüber, dass es gerade die Nachkommen ehemaliger Sklaven, wie Basketball-Star Allen Iverson, sind, die heute "Glück" haben. Sie haben es letztendlich dem Schicksal ihrer unglücklichen Vorfahren zu verdanken, dass sie heute in den USA leben und somit auf die Butterseite gefallen sind.

"Sneaker Stories" besticht einerseits durch eine grundsolide Produktion und die grandiose Kamera-Arbeit (Wolfgang Lehner) und andererseits durch die - angesichts der vorwiegend aus handverlesenen Hip-Hop-Tracks zusammengestellten Filmmusik - zunächst merkwürdig anmutende Ruhe. Weingartner rechtfertigte die intime und unkommentierte Erzählweise des Films nach der Premiere vor dem aufgeschlossen agierenden Publikum im Schubert-Kino damit, dass sie nach ihrem Erstlingsfilm, der Gefängnis-Doku "too soon for sorry" diesmal ganz bewusst ohne "Flut an Zahlen und Statistik" in Bildern erzählen wollte. Die Hintergründe zu den Methoden der Industrie könne man ohnehin in Artikeln und Websites nachlesen, so Weingartner. "Sneaker Stories" sieht sie als "Destillat" aus der vorangegangenen, umfangreichen Recherchearbeit.

Auch Weingartners Bruder Hans ("Free Rainer") und ihr Lebensgefährte Markus Wailand (Kurzfilm "Mein Julius") sind auf der Diagonale diesmal dabei. Das Festival gewissermaßen als Familientreffen? "Schön wär's", bedauert die Filmemacherin gegenüber der APA. Hans Weingartner sei derzeit aber in Brasilien, um dort seinen nächsten Film vorzubereiten. Dieser handle von "Nannies (Kindermädchen, Anm.) in New York", verriet Schwester Katharina schon einmal eine Kleinigkeit darüber. Für "Sneaker Stories" suchen Katharina Weingartner und Markus Wailand noch einen Verleih. Ein Datum für den Kinostart in Österreich oder international gibt es daher noch nicht. Geplant sind laut Wailand Vorführungen an den Originalschauplätzen in Wien, New York und Accra.

(S E R V I C E - "Sneaker Stories" ist auf der Diagonale noch einmal am Sonntag (6.4.) um 11.00 Uhr, im Annenhof-Kino, Saal 7 zu sehen. Weitere Infos zu dem Film unter <http://www.sneakerstories.com> und <http://www.pooldoks.com>)

(Schluss) sta/cm

APA0285 2008-04-03/12:13 031213 Apr 08